

Was frag' ich viel nach Geld und Gut

Melodie: J.G. Neefe (1741-1801)

Text: J.M. Miller (1750-1814)

Chorsatz: Werner Jung-Faber

Männerchor

Tenöre



8

1. Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zu - frie - den bin,
gibt Gott mir nur ge - sun - des Blut, so hab ich fro - hen Sinn
2. So man - cher schwimmt im Ü - ber - fluss, hat Haus und Hof und Geld,
und ist doch im - mer voll Ver - druss und freut sich nicht der Welt.
3. Da heißt die Welt ein Jam - mer - tal und deucht mir doch so schön;
hat Freu - den oh - ne Maß und Zahl, lässt kei - nen leer aus - geh'n.
4. Und uns zu Lie - be schmücken ja sich Wie - se, Berg und Wald;
und Vö - gel sin - gen fern und nah, dass al - les wi - der - halt.

Bässe



8



8

und sing' aus dank - ba - rem Ge - müt, mein Mor - gen - und mein A - bend - lied.
Je mehr er hat, je mehr er will, nie schwei - gen sei - ne Kla - gen still.
Das Kä - fer - lein, das Vö - ge - lein darf sich ja auch des Mai - en freu'n.
Bei Ta - ge singt die Lerch' uns zu, die Nach - ti - gall bei sü - ßer Ruh.



8